

**40.** Gefälschte Niello-Kusstäfelchen. In der Beschreibung der Kunstsammlung des Herrn W. P. Metzler in Frankfurt a. M., Verlag von Joseph Baer & Co. 1897, ist auf Tafel 30 und 31 eine niellierte Pax abgebildet, die als alte Arbeit nicht mehr anzusehen ist. Zweifel an ihrer Echtheit hat schon Herr Alex. Schnütgen im Katalog der Kunstausstellung zu Düsseldorf angedeutet, indem er der Beschreibung die Worte „im italienischen Stile aus dem Schlusse des 15. Jahrhunderts“ hinzufügte. Diese Pax ist sicher falsch und nicht das von Cicognara auf der Tafel VIII zur Beschreibung seiner Sammlungen abgebildete Original. Künstlerische Unvollkommenheiten und abweichende, missverstandene Einzelheiten zeigen, dass der Fälscher nach der Abbildung bei Cicognara gearbeitet hat. Offenbar des Lateins unkundig, hat er die Inschrift auf dem Spruchbände ganz falsch wiedergegeben. Ein der Pax des Grafen Cicognara entsprechender alter Abdruck wird von Passavant S. 290 unter No. 473 beschrieben. Dasselbst lautet die Inschrift richtig: XPS . REX . VENIT . IN . PACE . ET . HOMO . FACTVS . EST . Auf der falschen Pax der Sammlung Metzler ist dafür zu lesen: XPS . RES . VENITAN . IN . PACE . ETD . H . F . ES .

Ein der Arbeit und Fassung nach auf dieselbe Fälscherwerkstatt hinweisendes falsches Kusstäfelchen mit der Kreuzesabnahme ist aus der Sammlung des Dr. von Eelking in das Gewerbemuseum zu Bremen gelangt. J. B.

**41.** Europäische Fälschung japanischer Töpferarbeiten. Im Katalog der Japan-Sammlung des Herrn Hans Weidenbusch zu Wiesbaden, versteigert im Mai 1900 zu Köln, findet sich unter No. 32 folgende Beschreibung eines Chawan: „Seto, halbkugelförmige Schale auf kurzem Fussring. Die Aussenwandung dekoriert mit einer dick aufgetragenen graugelblichen Glasur, über die am Rande eine zweite, in Regenbogenfarben schillernde perlkranzförmig aufgetragen. Die Innenfläche bemalt mit einer rothen, metallisch glänzenden Farbe, über die sich strahlenförmig eine grüne Farbe zu einer Irisrosette zusammenzieht. Feines Stück. Höhe 9, Dm. 14 cm“. — Da der japanische Ursprung dieses von einem Sammler ersteigerten Stückes von Herrn v. Falke bezweifelt wurde, habe ich es mit nach Paris genommen und dort mit Hilfe des Herrn Bing feststellen können, dass diese Schale in der That Erzeugniß einer südfranzösischen Werkstatt, die sich nicht näher